

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

für
**Kernberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitspiel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kernberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kernberg.

Nr. 35.

Kernberg, Sonnabend den 21. März

1903.

Schöffengericht in Kernberg.

Sitzung vom 19. März 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Wegand;
Schöffen: die Herren Rentier Albert Voigt-
Kernberg und Mühlenther Voigt-Notta;
Amtsanwalt: Herr Bürgermeister Schumann;
Geschichtsschreiber: Herr Sekretär Sielaff.

1. Ein Verlorener Betrag in der Person des
„Meisters“ Lazar aus Födel in Schlesien
die Amtsanwalt. Nicht weniger als 18 mal,
2. recht empfindlich, wegen Körperverletzung,
Hausfriedensbruch, Diebstahl und Bettel vor-
bestraft und noch wiederholt wegen Landfriederei
in Meitschenshausen gewesen, ist er wiederum wegen
Betrags und großen Unfalls vor Gericht. Er
kam, weil nicht aus Geld wegen Verdrohung
Anzeige erfolgt war, mit 3 Wochen Haft davon.
2. Der Kaufmann Theodor Berger ist an-
geklagt, sich des Vergehens wider §§ 133 und
147 C. O. dadurch schuldig gemacht zu haben, daß
er in wenigstens drei Fällen in seinem Ge-
schäftslokale Brandywein zum sofortigen Gemüße
gegen Bezahlung verabreicht hat. Er wurde zu
je 3 Mk., zusammen 9 Mk., Geldstrafe
festenspflichtig verurteilt.

3. Der Schulführer Ernst Richter aus der äuß.
Leipzigerstr. wurde zu einem Verweis verurteilt,
weil er seine Nachbarn Frau Günter durch
eine anonyme Postkarte öffentlich beleidigt habe.
Höfentlich behält der Herr Amtsrichter An-
sicht, daß sich der Herr Richter zu formierende
Junge nicht befehen werde.

Kofales und Provinzielles.

Kernberg, den 20. März.

Vom Evangelischen Bund. Nachdem
die Absicht des Reichstages, dem Bundesrat
die Aufhebung des § 2 des Vereinsgesetzes
zu beantragen, in ganzen evangelischen Deutsch-
land einen Sturm des Unwillens entfacht hat,
hält es auch der Vorstand des hiesigen Zweig-
vereins des evangelischen Bundes für seine
Pflicht, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben,
sich an dem Protest gegen die Aufhebung des
genannten Paragraphen zu beteiligen und die
an den Bundesrat zu richtende Petition zu
unterscheiden. Er beschließt, am nächsten
Sonntag im Hotel zur „Post“ eine Protest-
versammlung zu veranstalten und nach einem
einleitenden Vortrage die Petition zur Unter-
schrift auszuliegen. Es ist erwünscht, daß nicht

bloß die Mitglieder möglichst zahlreich erscheinen,
sondern daß jeder evangelische Christ kommt
und seinen Namen unter die Petition setzt,
der da wünscht, daß der konfessionelle Friede
in unserem Vaterlande nicht noch mehr ge-
fährdet werde, als er es schon ist. Da da
die Petitionen von jeder darauf angelegenen
sind, in das Familienleben einbringende und
den Frieden der Häuser zu zerstören, so sind
auch die Unterschritten der deutschen ewange-
lischen Frauen erwünscht. Wir hoffen auf
eine rechte rege Beteiligung und eine erheben-
de Kundgebung.

— Die diesjährigen Frühjahrskontroll-
versammlungen werden auf dem
Kontröllplatz Kernberg
am 2. April, vormittags 8 Uhr, in Schützen-
haus für alle Kontrollpflichtigen außer denen
der Ersatzreserve, aus der Stadt Kernberg und
den Reichshäusern, Bergwitz, Viezagoff,
Dorna, Gadsitz, Glogitz, Hülst, Gommis, Kist-
schena, Lammendorf, Lubitz, Merzdorf, Ranitz-
kau, Raschitz, Reuden, Röhls, Notta, Schmelz,
Selbitz, Ullmann, Wachsdorf abgehalten. Die
Ersatzreserve wird am gleichen Ort und am
gleichen Tage nachmittags 2 Uhr kontrolliert.
Die Mannschaften aller Waffengattungen in
Neuro, Oeseritz, Oßeln, Nienhauz, Schöps
und Sachwitz hat zu der für den
Kontröllplatz Schmiedeberg
am 7. April, nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus statt-
findenden Kontrollversammlung zu erscheinen.
Gesuche um Verehrung sind rechtzeitig unter
Verpflichtung amtlicher Zeugnisse an das „Post-
amtbeamtene Witterfeld“ einzuweisen.

Die gegenwärtig nach den bestehenden
Gesetzen für die Trübsinnigen bestellten
Sachen können auch nach dem Inkrafttreten des
Neugesetzes betreffend die Schlichtung und
Friedensrichter vom 3. Juni 1900, das heißt
vom 1. April d. J. ab, als Trübsinnigenbesteller
verwendet werden, ohne daß es der Ablegung
einer Versicherung nach den neuerlassenen Prüfungs-
vorschriften bedarf. Jedoch haben diese Per-
sonen nach den hierüber erlassenen Bestim-
mungen sich den allgemeinen Vorschriften über
die periodisch vorzunehmenden Nachprüfungen
zu unterwerfen und sie spätestens am 1. April
den Antrag auf Verbeibaltung zu stellen.

— Die Frühlingszeit ist die schlimmste Zeit
für die Fische. Wenn ein Aalstrog hat ein-
mal gelagt, den Fischen sei das Fischen weit
weniger gefährlich als die Fraten. Da man

aber jetzt die eigentliche Zeit des Fischens,
und zwar nicht nur in den katholischen Ländern
ist, so wollen wir allen Fischessern einige
wichtige „Gebanten beim Fischessen“ mitteilen.
Wenn Fischessen soll man nicht sprechen.
Warum? Bei großen Fischen, weil es schade
um die Zeit ist, bei kleinen, weil sie nicht der
Werte wert sind. Ist der Fisch im Wasser, so
ist er in seinem Element; ist er in der Saucе,
gleiches in dem Element. Die Fische
wenn sie eines natürlichen Todes sterben.
Ein Schanzenkranter unterseidet sich von
einem Fisch darin, daß bei jenem mit der Ab-
schaffung des Lebens endet, bei diesem erli-
beimant. Der Fisch leidet nur bei der erli-
beimant, alle weiteren Ereignisse verdrängt er
ohne Galle. Im Schanzenkranter werden die
Fische von Angelfischern gefangen. Es gibt
Fische, die nur lebend verzehret werden: Bad-
fische. Ein Fisch und ein Wein können soviel
leben wie drei Männer. Gedächtnis im Halbe,
Fasch im Mücken. Die größtmögliche Sehens-
würdigkeit wäre ein erkrankter Fisch.

Merkmale, 16. März. Der Vater des viel-
geliebten Kindes „Mun ade, du mein lieb-
heimatland“, Pastor August Dittschoff, ist im
Altest, weinreichen Alter, am 12. März
gestorben. Das letzte Jahr dachte ihn den
Erkrankten, besonders im Winter, das heißt
es war sein Sohn Johannes, der als Pastor
in Trebitz große Unterhaltungen vertrieb.

folgender Fall, der sich dieser Tage auf der Bahn
Gommern, 18. März. Zur Warnung für
Mütter der Eisenbahnfahrten mit Kindern diene
Jeppenitz-Burg angetragen hat. Mutter und
Kind, ein 5-jähriges Mädchen, befinden sich in
einem Kuppe allein. Amitten der Fahrt wird
die Mutter plötzlich gewacht, daß ihr Liebes-
schilt. Da die Wagenhüter geöffnet ist, über-
sieht die Mutter sofort die Lage, springt hinaus
und erfaßt das Kind, das auf die Plattform
getreten ist, noch rechtzeitig am Halsgriff. Doch
wird die Mutter durch das Mitteln des
Zuges werde beide auf den Bahnhofsperre ge-
schleudert, bleiben jedoch wunderbarerweise un-
versehrt. Als später der Schaffner beim Weiden-
das Kuppe leer fand, vernahm er sofort
einen Unfall, konnte aber nichts weiter unter-
nehmen, da der Zug kurz vor seinem Ziele
Loburg angelangt war. Von Joppenitz her
war die Station Loburg bereits von dem Vor-
fall telegraphisch benachrichtigt worden; sie nahm

das Neffegehalt der plötzlich Verschwindenden
in Verwahrung. Die vernünftigen und doch
auf so schwere Art geretteten Passagiere langten
nach 1/2 stündiger Fußwanderung in Loburg
an. Das Kind hatte an der Türschwelle gestiegt,
die Thür geöffnet und war so auf die Platt-
form gelangt. Dieser Vorfall, der noch einen
glücklichen Ausgang nahm, mahnt wiederum
daran, die Vorschriften der Eisenbahnbehörde
genau zu befolgen und namentlich auf Kinder
bei Eisenbahnfahrten genau Acht zu geben.
Vererbung. Ein größerer Defonem des
von hier eine Stunde entfernten Dorfes Ordna
habe, um die Saatfrucht zu vernichten, einen
großeren Acker mit durch Strichwind verpestetem
Weizen befrucht. Die Tage darauf wurden
Hunderte von kleinen Singvögeln in der Um-
gebung tot aufgefunden. Auch eine größere
Anzahl von Tauben ist dadurch ums Leben
gekommen. Die Angelegenheit ist zur Kenntnis
des Staatsanwaltschaft gebracht worden.

Völkner, 16. März. (Liebesdrama.) Gestern
abend in der sechsten Stunde erschoß der 29-
jährige Gelehrter „Fischer seine Geliebte
Käthe in seiner Wohnung in der Brauhau-
gasse. Gestern Abends er sich durch einen
Schuß. Beide Leichen sind in die Leichenhalle
gebracht.

Welt, 17. März. 17 Tage alt
angehört der Salzung, 14. März.
Unter Trümmern begraben.) Die Frau eines
auf dem Donnersgut bei Salzungen beschäftigten
Arbeiteres ist durch einen einleitenden Stall
erschlagen worden, erst heute fanden Arbeiter
die Leiche unter den Trümmern.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kernberg.

Sonntag Lektüre, den 15. März.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst: Brobst Schütz,
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst: Archidial. Schütz.

Der Gesamtauftrag unserer heutigen
Nummer legt, wie bereits den Müttern der Um-
gebung, das Bureau der Altkirchen in Berlin
eine Beilage bei, betr. die am 8. März in
Wittenberg stattgefundene Versammlung der
Altkirchen des Reichstagswahlkreises Wittenberg-
Schweinitz.

Hierzu drei Beilagen.

**Phänomen- und Stower's Greif-Fahrräder,
Lang- und Rundschiffchen-Nähmaschinen,
erstklassige leichtest laufende Maschinen,
sowie von Fahrrad- und Nähmaschinen-Ersatzteilen
hat großes Lager und empfiehlt billigst**
Alb. Sasse, Schlossermeister.

**Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.**
Empfehle meinen werthen Patienten von Kernberg und Um-
gebung mein neuestes Verfahren zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Stahlfant.

Feld- u. Gemüsesämereien
Kunzeln, gelbe und rote aus der
Samengütere von Gust v Jacusch
& Co., Actien-Gesellschaft in Nüchters-
leben sind wieder eingetroffen bei
Fr. O. Hayner
Zuh. Theodor Berger.

**Ringäpfel
Pflaumen
Wirschoß
Aprikosen**
empfiehlt billigst
C. G. Pfeil.

Jüngeres Dienstmädchen
sucht
Frau Hofbeier Elbe, Kernberg.
**Zwei Wurf
kräftige Ferkel**
hat zu verkaufen
Nik. Teller, Palabau.

**Drahtnägeln,
Drahtgeflecht,
Spalierdraht**
verkauft billig
A. C. Strensch Nachf.,
Zuh.: A. Hubn.

Zur Breuß. Krone.
Sonntag den 22. März
Wockbier-Fest
mit ff. Vorkühnischen
wozu jed. einladet **W. Fichs.**
Gasthof Brauer Stein.
Sonntag den 22. März cr.
Frühe Plinsen,
wozu freundl. einladet Frau Müller.

**Henrich Vick
Eisenwarenhandlung**
Markt 9 Kernberg Markt 9
empfiehlt
Wasch- u. Wringmaschinen, eiserne u. kupferne Kessel,
Kachelöfen in verschied. Farben, eiserne Ofen, Brücken-
wagen, blaue Leiterwagen, Stall- u. Dachfenster
Bier- u. sechseckiges Drahtgeflecht
in allen Breiten,
Siebstanen, Spaten, Forken, Schaufeln, Tisch- u. Hängelampen,
prima Solinger Stahlwaren,
Gummibälle, Glaslampen, Marktmaschinen, Kuchfäß, Glas, Porzellan
u. Steingutwaren,
Eiserne u. emaillierte Kochgeschirre, Eimer u. Wannen.

Reines Roggenbrot
empfiehlt und liefert auf Bestellung
frei ins Haus
August Schüze, Leichmühle.
Papier-Wäsche
hochfein aus der Fabrik von Mey &
Sölich, Leipzig empfiehlt
Friedr. Heyna.

Goldene Weintraube.
Sonnabend und Sonntag den 21.
u. 22. März lobet zum **Wockbier-
fest** und **Wockwürstchen** jed.
ein
Wihl. Müller.
Reckmützen gratis.
Visitenkarten
liefert geschmackvoll Ernst Koeller

Der Deutsche Handelstag

ist am Mittwoch in Berlin zu seiner 29. Vollversammlung zusammengetreten. Der Staatssekretär des Innern Graf Bismarck begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache. Dann hielt der Handelsminister Müller eine bedeutende politische Rede, in der er u. a. auf die vom Handelskongress vorgeschlagene Frage hinwies, daß in unseren Parlamenten Handel und Industrie nicht so stark vertreten seien wie die Landwirtschaft. Er meinte, man müsse nicht nur Parlamentsmitglied sein und dies gewissermaßen im Nebenamt ausüben, sondern darin auch wirklich tätig sein. Wer im Parlament arbeite, werde auch Erfolg haben. In England seien die älteren, in Handel und Industrie hervorragenden Familien durch tüchtige Mitglieder im öffentlichen Leben vertreten. Wir seien bei uns jetzt in einer Periode, in der die Zahl derjenigen Personen, die ihre Kräfte der Definitivität widmen, größer sein könnte. — Minister Müller fuhr dann fort: „Ich betrachte unsere wirtschaftliche Lage weniger ungünstig als andere. Unsere Lage bei dem diesmaligen wirtschaftlichen Niedergang ist viel solider als bei anderen. Durch Zurückhaltung im Anfang der 90er Jahre war das Bedürfnis nach Einholung des Verleises so groß, daß das Streben nicht über das richtige Maß auf dem Geldmarkt sei in der Industrie hinausging. Es müßte daher ein Rückschlag erfolgen. Nun waren aber diesmal auch der Staat, die Provinzen und die Kommunen in den Kreis der Unternehmer eingetreten, denen das nur gehörte Geld nun möglichst fehlte. Ein Hauptgrund der Geldknappheit war also diesmal nur durch das sichere Kontokorrenten verurfaßt worden. Ihr Herr Vortragende hat ja auch von den fetten und mageren Jahren gesprochen: Seien Sie überzeugt, den mageren Jahren werden auch wieder feste folgen. Der Nehmer schürdet dann, welchen Einfluß ein wirtschaftlicher Niedergang auf den Handel und die Industrie, insbesondere aber für die Arbeiter haben müßte, für die es eine schwere Aufgabe lie, die unter der Gunst der Verhältnisse hier gefestigten Ansprüche um 30 oder 40 pCt. zurückzuführen. Der Minister glaubt, daß die schwerste Zeit der Niedergangsperiode überstanden sei, und daß man allseitig mit verbesserten Arbeitsmitteln von neuem in den Kampf eintreten werde. „Wer mit den billigen Werkzeugen am besten arbeiten kann“, so rief Herr Müller aus, „der wird siegen.“ Mit der den Deutschen im Jahre 1890 abgeleiteten und an ihrer Zeitigen Juraerläßung und Fleiß werden wir vorwärts kommen. Zum Schluß teilte der Minister auf die weitere glückliche Entwicklung von Handel, Industrie und Schifffahrt und speziell auf das Gedeihen des deutschen Handelstages.

Der Reichstag.

Der Eisenbahnbetriebsvertrag mit Zugewinn wird ebenfalls in dritter Lesung angenommen. Gleichfalls zur dritten Beratung steht die Novelle zur Seemannsordnung (Druckfehlerberichtigung zum S. 52). Es folgt die zweite Beratung des Etats des Reichsanstalts des Innern, einmündige Ausgaben; die Forderung für das Dienstgebäude des Reichsanstalts wird genehmigt. Bei der Revision „Weltausstellung in St. Louis“ sind insgesamt 3 Millionen und in diesem Etat als erste Rate 1 1/2 Millionen gefordert.

Abg. Dr. Müller-Weinigen (fr. Wp.) fragt den Staatssekretär mit Rücksicht auf die geplante Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung, ob eine Budgetverweigerung auf der Ausstellung, ob eine

besondere Kammer in Aussicht genommen ist, die die deutschen Werte gegen Nachbildung (Schutz) und ob ein Druck auf die amerikanische Regierung ausgeübt werden sollte, die dortigen Gelehrte über Behandlung von Werken der Kunst und Literatur zu ändern.

Staatssekretär Graf von Bismarck erklärt, die Frage liege garnicht von so großer praktischer Bedeutung, es werde aber auf diplomatischem Wege alles zum Schutze deutschen geistigen Eigentums geschehen.

Abg. Bismarck (natl.) tritt für die Bewilligung der Forderung ein.

Abg. Fische (fr. Wp.) erklärt, seine Freunde bewilligten die Ausgabe für Bewilligung an der Ausstellung.

Abg. Schöner (Gr.) äußert sich namens seiner Fraktion ebenfalls für Bewilligung.

Staatssekretär Bismarck ist entgegen dem Abg. Müller-Weinigen nochmals, er werde bemüht sein, von der amerikanischen Regierung die Bewilligung zum Schutze der deutschen Aussteller zu erlangen.

Siehe auf die Forderung bewilligt. Dagegen stimmten nur vereinzelte Konserervative.

Endlich steht noch auf der Tagesordnung der Etat für die Expedition nach Ostasien. Der Vortrag hat hier den geforderten 12 1/2 Millionen genau 3 Millionen geteilt mit Rücksicht auf „Ersparnisse“ aus der Vergrößerung der Expeditionstruppen im Laufe des Etatsjahres.

Staatssekretär v. Dittichoven legt zunächst dar, wie nach dem Höchstmaß des Wertes in China untererleidet die Fremdenkommando aufgelöst, die Truppen reduziert, ferner die provisorische Regierung aufgelöst und dann Schanghai von den deutschen Truppen geräumt worden sei. Demnach ist der Etat für Ostasien immer mehr verringert worden. Jedemfalls könne die Regierung das Bestehen für sich nicht verantworten, da sie nicht länger als nötig und nicht eine zu große Zahl in Aussicht lassen werde. Aber mit der völligen Räumung könne auch nicht zu rasch vorgegangen werden. Gelegentlich der neueren Nachrichten über abermalige Unruhen in China habe die Regierung von untern hiesigen Vertretern auf Verlangen die Antwort erhalten, die Fremden in China würden so lange unbehelligt bleiben, als dort noch die Okkupationsarmee vorhanden sei. Auch beruhe die Okkupation auf internationaler Abmachung, von der wir nicht einseitig abgehen dürfen. Unter diesen Umständen könne er nur dringend empfehlen, daß von der Kommission beschlossenen 12 1/2 Millionen nicht eintreten zu lassen. Sollte aber das hohe Volk diese Reduktion beschließen, so würde er sich in die Verantwortlichkeit versetzen, eine Verpfändung nicht abgeben zu können, daß Staatsübernahme vermieden werden würden.

Abg. Müller-Weinigen (fr. Wp.) fragt den Staatssekretär, ob er sich für die Verpfändung des Reichs an die Expedition nach Ostasien für 3 Millionen beschließen würde.

Staatssekretär v. Dittichoven erklärt, daß er sich für die Verpfändung des Reichs an die Expedition nach Ostasien für 3 Millionen beschließen würde.

Abg. Müller-Weinigen (fr. Wp.) fragt den Staatssekretär mit Rücksicht auf die geplante Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung, ob eine Budgetverweigerung auf der Ausstellung, ob eine

Es folgt eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Schall (kon.), welcher sagt, daß er in der Rede des Abg. Schall, der doch so viel mit Spiritus umgebe, nichts von dem spiritus sanctus gefunden habe, und dem Abg. Schall (fr. Wp.), der die Rede des Abg. Schall als unmissig bezeichnet, welche Ausbrüche der Präsident riigt. Dazwischen gibt

Ministerialdirektor Förster auf Anregung der Abgeordneten Schmidt-Düffeldorf (Cent.) und Edels (natl.) die Erklärung ab, daß der Minister mit dem Reichsanstalt in Verbindung trete, damit man auf Grund der Generabrechnung gegen die Kurpfuscher vorgehen könne.

Tagesgeschichte.

Der Danziger Schiffsverkehr wurde der Neubau eines großen Panzerlinienschiffes, das auf 15 650 000 Mark veranschlagt ist, übertragen.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: In der Humbertaffäre ist ein neuer Neuge aufgetreten, dessen Angaben, wenn sie sich bestätigen, darum, daß sich die vielgenannte Schwindlerfamilie in ihren Operationen keineswegs auf die wirkliche oder angebliche Grandsiretische Erbschaft beschränkt hat. Vor dem Untersuchungsrichter, der mit der Humbertaffäre befaßt ist, erschien heute ein älterer Herr namens Dombin, welcher erst ganz kürzlich in der Provinz erfaßt wurde, daß eine Affäre Humbert existiere. Er sagte aus, Dombin Humbert habe ihm vor einigen Jahren alle Familienpapiere entlockt mit dem Versprechen, ihm die Erbschaft seines nach ihrer Angabe steinreich und kinderlos verstorbenen Onkels zu verschaffen. Seitdem habe sie nichts mehr verlaun lassen. Mehrere Umsätze sprechen dafür, daß sich Dombin dieser bedeutenden Erbschaft bemächtigt. Die Unternehmung ist eingeleitet.

England. Das Unterhaus hat die Präzisionsfrage und das Gehalt der Offiziere und Mannschaften genehmigt.

Niederlande. Der Bericht der Abteilungen der Zweiten Kammer, welcher sich mit dem Maßregeln zur Verhütung der Auswanderung beschäftigt, ist erschienen. Danach hat sich die Mehrheit mit den zur Unterbrechung von Auswanderern von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln für einverstanden und sich bereit erklärt, für die Errichtung einer militärischen Eisenbahnbrücke zu stimmen.

Bulgarien. Der Zolltarifentwurf der Sobranje vorgelegt werden wird, ist der erste finanzielle autonome Tarif mit bedeutend erhöhten Steuern und Zöllen. Für die deutsche Ausfuhr kommt folgende, auf den Doppelzennern berechnete Zollerhöhung in Betracht: Wollwaren zahlen 400—600 Kr., Wäsche 200—300 Kr., Leder 80—300 Kr., Schienen 3, Brücken 5, Draht 6—15. Ferner wird der Bierzoll auf 15 Kr. das Hektoliter erhöht. Dasselbe ist frei.

Italien. In aus Konstantinopel berichtet wird, hat Ausland der Porte seine Unzufriedenheit mit der Durchführung der macedonischen Reformen durch Sinowjew in seiner Weise bekannt gemacht, es kam zu erregten Szenen zwischen Sinowjew und dem Großvezier.

Amerika. Der Senat hat den Panamakanalvertrag mit 78 gegen 5 Stimmen ratifiziert.

Nach einer Depesche aus Caracas ist die erste Karte der deutschen Entschädigungssumme dort am Mittwoch geschickt worden. Es sieht so, daß es nicht bei diesem ersten Anlauf bleibt, sondern daß auch in Zukunft Venezuela seine Zahlungsversprechungen

pünktlich innehat. Es gibt allerdings manche, die darüber nach den früheren Erfahrungen so lange ihre eigenen Gedanken haben, bis sie das Geld bar auf dem Tisch des Kaufes sehen.

Äfrika. Die Rebellion in Marokko, welche der Kronprinzen Bu Samara gegen den Sultan Abdul Aziz organisiert hat, macht nach einer Meldung aus Tanger erhebliche Fortschritte. Es ist leicht möglich, daß der Präsident die Offensive wieder ergreife. Die von dem Dnkel des Sultans geleitete Expedition, durch die der Präsident im Süden angegriffen werden sollte, ist gescheitert, weil die Kahlensämme den Gesorlam verweigerten.

Die britische Regierung scheint die Kontrolle der Einwanderer nach Südafrika recht gründlich vornehmen zu wollen. Nach einer Meldung aus Pretoria durchsichte die Polizei kürzlich in einer Nacht die dortigen Gasthäuser und Cafés nach Personen, welche den erforderlichen Einreisepaß für den Eintritt in den Unionstaat der Kolonie nicht besaßen. Von den angefaßt 100 Personen genannten konnte die Mehrzahl die Behörden zurückerufen; jedoch erhielten 27 Personen russischer, französischer, deutscher und italienischer Nationalität die Bewilligung, innerhalb 24 Stunden Transvaal zu verlassen.

Vermischtes.

Der Familienstand im Hause Toskana-Wettin. Der Erlaß des Königs von Sachsen hat nach einer Meldung aus Leipzig in vollständigem Einklang mit der Prinzessin Luise einen höchst peinlichen Eindruck gemacht. Die Prinzessin will den Erlaß mit einer Gegenpublikation beantworten, worin sie die Verhältnisse am sächsischen Königshof von ihrem Standpunkt aus erörtern wird. Die Auslösung der Prinzessin mit ihrem Vater steht übrigens nicht unmittelbar im Zusammenhang mit der Heirat von Toskana, nach Einbau, was nicht auf Einbindung der Prinzessin Luise und erst nach anschließender Übergabe des zu erwartenden Kindes an den sächsischen Hof erfolgen. — Nach einer weiteren Meldung aus Salzburg ist Prinzessin Luise nicht unbedingt erkrankt. Auf diese Nachricht werden ihre zutreffendere Gerüchte zurückgeführt, daß die Prinzessin infolge der Aufregung über den Erlaß des Königs von Sachsen einen Selbstmordversuch begangen habe. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt bis jetzt nicht vor.

Ausschuss erregende Beschaffung. Vom Amtsgericht Großverau wurde die Württembergische Baroness von Seckendorff, Tochter des in Württemberg wohnenden Barons von Seckendorff, unter dem Namen „fr. neuverkauften Kind, welches aus einem Verhältnis mit ihrem Neffe hervorgegangen ist, in Sulda getötet zu haben, verurteilt und der Staatsanwaltschaft Snam eingeliefert.

Schülerstreik in Italien. Der Ausbruch der spanischen Studenten macht Schule. Gemäß wie die Schüler der höheren Klassen sich manam in der Nachmittags des kaiserlichen Kommissars zu überreden ließen, haben die italienischen Gymnasial- und Hochschüler jetzt auch den Anführer die Mittel abgedaut, mit denen diese ihren oft berechtigten Forderungen Nachdruck verliehen. So sind, wie aus Rom gemeldet wird, die Schüler der Gymnasien und Hochschulen in Palermo, Messina, Reggio, Bologna sowie der höheren Handelsschulen in Bari am Samstag gleichgültig in einen Streik getreten, um Größeren aus dem Beschaffen zu ermitteln. In Bologna veranstalteten die Schüler unter Vertretung aus den Unterrichtsminister Straßensumme und verließen einen solchen Madau, daß das Militär einströmen mußte. Im Dandgemeine wurden viele Schüler über zugeweiht, ihre Dapne wurde zerissen und beschlagnahmt. Ein Zug von Slangen wurde verhaftet. Die Studenten der Universität Lechten ihre Beteiligung an den Zuzunten ab. Auf alle Fälle bewacht zwei Kompanien Infanterie das Rathaus und die öffentlichen Aemter.

Asmodeus.

Nach dem Englischen von A. Geisel.

„Danf, Geleibter,“ Klang es leise wie ein Rauch an Richards Ohr, und aufblickend, sah er Florences Augen zärtlich auf seinen Zügen ruhen.

„Dem Himmel zu, Danf, mein Liebste, Du kennst mich, Du weißt, wer hier an Deinem Range trübt!“

Florence nicht mit trübendem Blick, zu sprechen vermochte sie nicht, aber Lohd füllte den leisen Druck der kleinen Hand.

Am Ranz des Tages erhobte sich Florence zühend, und Richard segnete seinen Entschluß, wenn er die dunklen Augen mit iniger Dankbarkeit auf sich ruhen las. Freilich war Florence noch immer sehr matt und elend, allein der Herrschaftsaft fehlte nicht wieder, und wenn die Lante, was mehrmals des Tages geschah, von den nach Como abgehenden Zügen sprach und durchblicken ließ, daß es lüchelte lie, soviel Geld geradezu zum Fenster hinauszuwerfen, fühlte Florence sich sogar verlust, leise zu lächeln. — Die Nacht brachte Florence sanften, erquickenden Schlaf und am nächsten Tag füllte sie sich so viel wohliger und kräftiger, daß sie schon

für einige Stunden aufzuheben vermochte. Weder Florence noch ihr Verlobter gedachten der Scene des vergangenen Tages, wenn sie auch beiden noch nicht aus dem Gedächtnis geschwunden war, aber es erfüllte den jungen Mann mit Bewunderung, daß Florence den Ring mit Rubinen nicht mehr am Finger trug, und Florence dankte es dem Verlobten mit doppelter Zärtlichkeit, daß er ihr die Verlobungsringe erlösen zu lassen.

Mit Kräften und Zaren hatte sie das neue Kleidungsstück, als sie es, nur auf Augenblicke zu dessen Vermeidung, erwaschen, wieder an ihrem Finger langte und sie gelobte sich fest und teuer, so lange sie lebe, solle der ihmale goldene Ring ihre Hand nicht mehr verlassen.

Am Frühlein Grauer zu beruhigen, teilte Lohd der alten Dame bei Gelegenheit mit, er werde jetzt den Landweg nach Indien wählen, weil er auf diese Weise rascher an seinen Bestimmungsort gelange, obgleich er erst acht Tage später abreife, und wenn Frühlein Grauer ihn auch für ihr Leben gern gefrag hätte, ob er das Geld für dies viel teure Förderungsmitel übrig habe, so stand sie doch um des Friedens willen davon ab.

Als Richard endlich abreiste, war Florence schon wieder soweit gekräftigt, um ihn zum See hinab begleiten zu können. Von tauend warmen Segenswünschen begleitet, schied er,

und Florence wie Willh blüchten dem Schiffchen unter Tränen nach.

Drei Tage später schied Richard von Walle aus einige Zeilen, welche Florence als hübschen Schatz bewahrte und wieder und wieder küßte, was die Lante veranlaßte, etliche Bemerkungen über das „alberne Verhalten Verlobter“ zu machen. Eines zur selben Zeit, da Richards Zeilen in London eintrafen, erhielt Alfred Draxton in London einen Brief von Calvert und zwar kürzlich letzterer sehr indignant von Alexandria aus, der Reuender bei jodien eingetroffen, aber ohne Richard's Wohl! Der Brief hat mir wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht, lautet das Schreiben, und ich habe jetzt, Mühe und Geld umsonst angewendet. Da ich nun aber doch auf dem Wege nach Indien bin, setz ich meine Reife fort, vielleicht habe ich im fernem Osten mehr Glück als daheim. Wie ich heute zufällig erfuhr, hat das Regiment, dem ich früher angehörte, gemeunter und seine meisten Offiziere erschossen, unter den Getöbten waren meine schätzbarsten Mithaber, mitbin habe ich keine Ursache, den Western zu zürnen. Leb' wohl für heute — nächstens mehr. S. C."

20. Kapitel. Lohd hatte glücklich sein Festspiel erreicht und seine regelmäßig einlaufenden Briefe Dill-

beuten den Glanzpunkt in dem „ermüdenden Gleichmaß der Tage“, welche die Bewohner der Villa verlebten. Zu seiner angenehmen Ueberdauern wurde der junge Westgelehrte nicht in Calcutta selbst, sondern als Bezirksrichter in einem am Fuße des Himalaya hüher gelund gelegenen Distrikt angestellt. Dabei hatte er die besten Ansichten, trug jetzt schon 800 Rubien monatlich und in höchstens zwei Jahren dürfte er hoffen, Florence als Gattin in sein Heim führen zu können. Entsprechend dem Wortlaut des von Herrn Walter hinterlassenen Testaments hatte Lohd nicht erfahren, daß Florence eine reiche Erbin war, insofern würde auch die Kenntnis dieser Tatsache für ihren Verlobten nicht von Belang in Bezug auf seine Zukunftspläne gewesen sein. Lohd hätte der von gar vielen als altväterlich verachteten Ansicht, das Einkommen des Mannes müsse die Grundlage des Kaufes bilden und das Vermögen der Frau, falls solches vorhanden, sei wohl als Zugabe ganz angenehm, dirre aber niemals den Ausschlag geben, wenn es sich um die Gründung und den Aufsticht des Haushalts handle.

Wenn Lohd's Briefe regelmäßig in Europa eintrafen, so konnte Alfred Draxton nicht das Gleiche von Calvert's Korrespondenz behaupten, es verdingen sich sein Wo-

Alle vom
Vertrauens-Tierarzt der Landwirtschaftskammer
verordnete Medikamente und Apparate für kranke Kühe liefert billigt
Apotheker zu Remberg.

Empfehle mein Lager in
fertigen Sophas, Schultornister, Arbeits-
taischen, ferner die neuesten
Muster in **Tapeten.**
Bernh. Hannemann
Sattler und Tapezierer.

Einjährige kief. Pflanzen
sind zu beziehen durch **Louis Weißwange, Rotta.**
30 Stangenhausen
sollen am **26. d. Mts.**, vormitt. 10 Uhr in der Ware, in Griesler
Stur belegen, meistbietend verkauft werden. **Geschw. Nischke.**

Evang. Jünglingsverein.
Unsere Mitglieder werden hierdurch
zur Teilnahme am **Familienabend**
des **Evang. Bundes** im „Hotel
zur Post“ eingeladen.
Der Vorstand.

Evangelischer Bund.
Sonntag den **22. März**
abends **8 Uhr**, im **Hotelsaal**
Familienabend.
Mitglieder und Freunde, Herren wie
Damen, sind dazu freundlichst einge-
laden.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonntag den **22. d. Mts.**
Anstich von Vorkbier,
hierzü **warme Vorkwürstchen**
und **Sooleier.**
Es ladet freundlichst ein
C. Frömmel.

G. Schneider vorm. M. Außendorf
Kinderwagen- und Korbwarengeschäft.
Wittenberg, Bürgermeisterstr. 2
Kinderwagen, Kinderstühle,
Puppenwagen, Sessel, Korbwaren
aller Art, Bürstenwaren.



Wanderer-Räder



mit **Doppelübersetzung, Freilauf** und
Rücktrittbremse haben sich in der ver-
flossenen Saison hervorragend bewährt
und sind speziell ihrer unbestritten
grossen Vorteile wegen für gebirgiges
Terrain sehr geeignet.

Vertreter: **H. Aschke, Wittenberg.**



Verband Mitteldeutscher Manufacturisten (G. m. b. H.)

Einkaufsvereinigung für
Manufactur- und Weisswaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Wäsche, Teppiche,
Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.

Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so
billig einkaufen zu können wie die allergrössten Geschäfte.

Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:

1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen, und
2. Billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Mitglied des Verbandes.

Corona-Räder haben die grössten Erfolge!

Der Meisterschaftsfahrer **Robl** feiert in Australien Triumph über Triumph! Er schlug den Australier **Morgan**
in einem 5-, 10- und 15-Kilometer-Rennen, ebenso **Beauchamp** in einem am 15. Januar 1903 in Sidney stattge-
fundnen Match, **Dietmann** und **Forbes** in einem 10-Meilen-Match und **Major Taylor** im 10-Kilom.-Rennen.

Robl fährt nur Corona.

Lager bei **Robert Heyne** Fahrrad-Handlung
u. Reparatur-Werkstatt.

Bringe ferner mein grosses Lager in **Uhren aller Gattungen** sowie **Ketten, Ohringen, Broschen, Berloques** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Täglicher Eingang von Neuheiten

in Kleiderstoffen, Damen- u. Kinder-Confection

für die Sommer-Saison.

Für die Confirmation

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe in allen Farben
u. Geweben.

Confirmanden-Jackets in grosser Auswahl.

Wittenberg.

S. Hirschfeld.